

Schienenspaß im Weinviertel

Bericht Reiseleiter Helmut Rockenschaub

Am 11. September 2010 starteten wir um 07:30 Uhr gutgelaunt zu unserem diesjährigen technischen Feuerwehrausflug.

Das Wetter hat sich Gott sei Dank nicht an die Vorhersagen gehalten, und es ist zeitgerecht wieder schön geworden.

Auch heuer fuhren wieder zahlreiche Kameraden mit, und wir hatten eine schöne Durchmischung von Alt und Jung. Von jungen 16-jährigen bis zu stolzen 82-jährigen waren alle dabei.



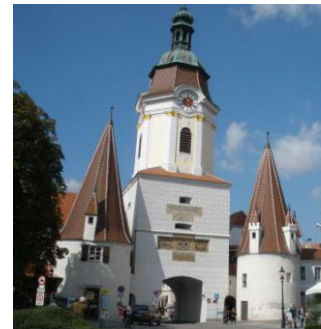
Stilgerecht war zufällig ein Feuerwehrmann aus Dambach unser Cauffeur, der uns an diesem Tag mit dem Bus der Fa. Kasis ins benachbarte Niederösterreich kutscherte.

Nach einer kurzen Frühstücksrast in St. Pölten, ging es weiter ins Karikaturmuseum nach Krems, wo wir die originellen und leicht versauten Werke von SOKOL und DEIX bewundern konnten.

<http://www.karikaturmuseum.at/>

Nach diesen höchst vergnüglichen Perspektiven nahmen wir im „Brauhoﬀ“, super gelegen neben dem Wahrzeichen von Krems, dem „Steiner Tor“, unser Mittagessen ein. <http://www.brauhoﬀ-krems.at/>

Später hatten wir noch Zeit, bei einem Verdauungsspaziergang die Altstadt der fünftgrößten Stadt Niederösterreichs zu bewundern.



Auf den nächsten Programmpunkt freute sich speziell schon

unsere Jugend.

In Asparn an der Zaya wartete schon das Bahnhofspersonal, um uns Instruktionen für die bevorstehende Draisinenfahrt zu geben.

„Die Fahrraddraisine nutzt den entscheidenden Vorteil des Schienenfahrzeuges aus. Der Rollwiderstand von Eisenrädern auf Eisenschienen ist sehr gering. Dadurch



ist es auf ebener Strecke für Personen mit durchschnittlicher Kondition mühelos, die Draisine zu bewegen. Die Draisinen sind von der Übersetzung so ausgelegt, dass auch die Bergfahrten angenehm zu bewältigen sind. Bergab rollt die Draisine quasi von selbst. Die Draisinen sind für vier Personen ausgelegt. Zwei Personen treten in die Pedale, während es sich zwei Mitfahrer gemütlich machen können“.



So wurde es uns gesagt, und wir waren guter Dinge, als wir die 12,5 km in Angriff nahmen.



Nach einer kurzen ebenen Strecke ging es allmählich bergauf, und wir mussten uns mächtig ins Zeug legen, um die ersten 5 km bis zur Draisinenalm Grafensulz in einem halbwegs vernünftigen Tempo zu schaffen. Verschwitzt, aber guten Mutes, stärkten wir uns dort mit belegten Broten, Most und Bier, und danach ratterten wir mit ca. 40km/h hinunter nach Ernstbrunn. <http://www.weinvierteldraisine.at/> Die Landschaft flog uns nur so um die Ohren, und es war ein Riesenspaß.

Diese lustige Draisinenfahrt durch den Naturpark Leiserberge war für viele ein tolles Erlebnis, und bei der anschließenden Fahrt im Autobus zu unserer Abendrast wurde noch ausführlich über den Streckenverlauf und den diversen Fahrtricks diskutiert.

Pünktlich um 17:30 Uhr trafen wir in Frauendorf an der Schmida ein, um uns im dortigen „Lohrkeller“ einige Tropfen des guten Weines schmecken zu lassen. Außerdem wurden wir mit einer Riesenportion „Orig. Schmidtaler Heurigenjause“ verwöhnt. Diese Buschenschank ist ein Familienbetrieb mit typisch ländlichem Charakter in einer der schönsten Kellergassen des Weinviertels. <http://www.frauendorf.at/lohrkeller/>



Nach einigen Stunden gemütlichem Beisammensein bestiegen wir wieder unseren Bus und rollten, beladen mit schönen Erinnerungen, der Heimat zu.